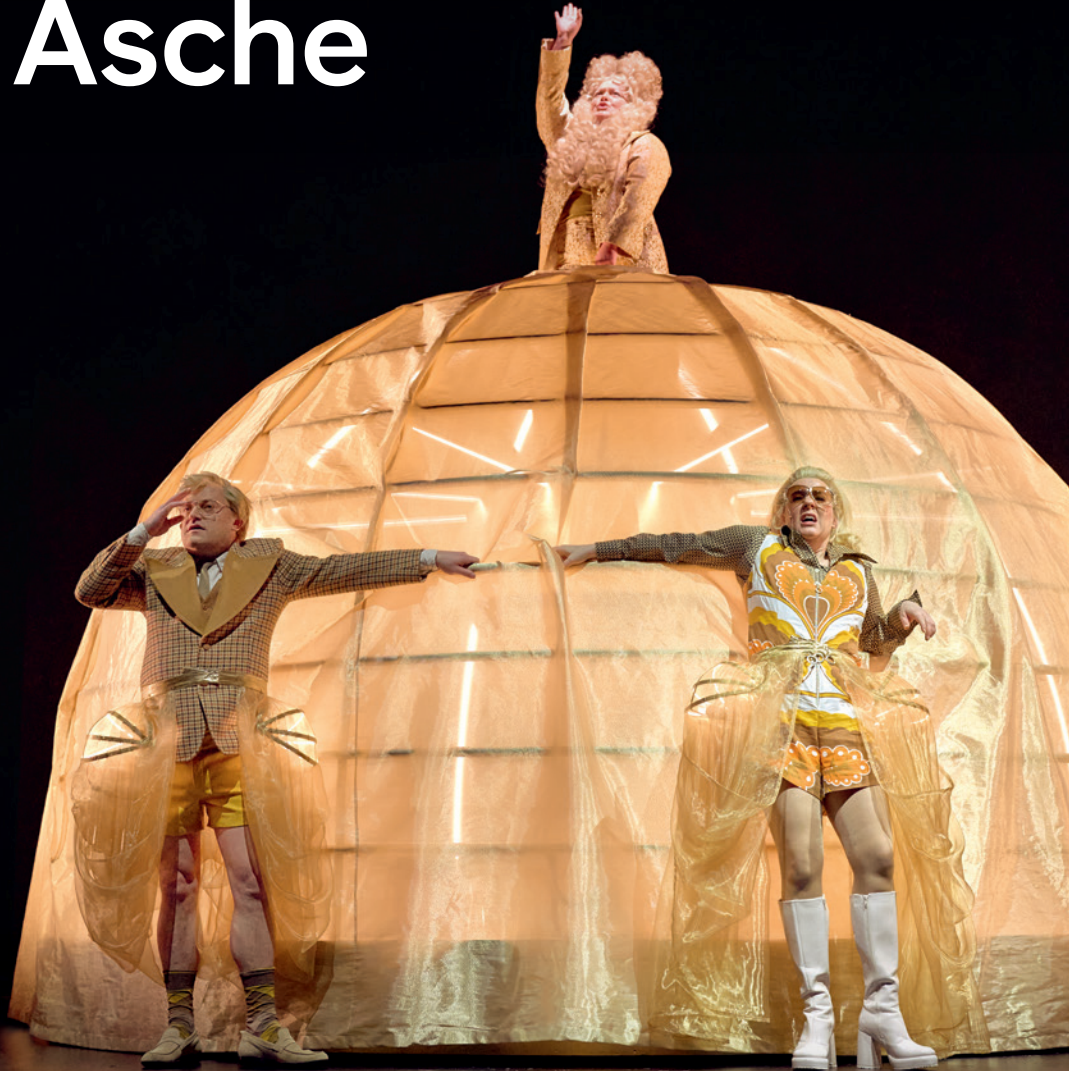


ELFRIEDE JELINEK

Sonne / Luft / Asche



Theater am Domhof
Schauspiel

 **THEATER.**
OSNABRÜCK

ELFRIEDE JELINEK

Sonne / Luft / Asche

Schauspiel

BESETZUNG

Sonne

Monika Vivell
Nientje C. Schwabe
Stefan Haschke

Luft

Amaru Albacando
Raphael Akeel
Michi Wischniowski

Asche

Ronald Funke
Michi Wischniowski

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Foyer.

Tierstatisterie: Das Pony Flocke wird von Familie Braß gestellt und betreut.
Für die Bereitstellung ihrer Wohnung für die Dreharbeiten bedanken wir uns bei Familie Müller.

Premiere: 08. Februar 2025

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden, keine Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Impressum: **Herausgeber:** Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH **Intendant:** Ulrich Mokusch
Kaufmännischer Direktor: Matthias Köhn **Redaktion:** Claudia Lowin **Fotos:** Joseph Ruben
Grafik: Melanie Opad **SPZ 2024/25** Änderungen vorbehalten.

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch:

 **OSNABRÜCK**
DIE | FRIEDENSTADT

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

 **LANDKREIS
OSNABRÜCK**

TEAM

Inszenierung: Christian Schlüter

Bühne: Margrit Flagner

Kostüm: Lucia Frische

Musik: Augustin Zimmer

Video: Sascha Vredenburg

Choreografie: Gianni Cuccaro

Lichtdesign: Julian Rickert

Dramaturgie: Claudia Lowin

Regieassistenz: Linda Wiechers **Ausstattungs-**
assistenz: Ella Lechner **Regiehospitantz:** Luise
Friedrich **Inspizienz:** Kiki Timm **Soufflage:** Astrid
Willnow-Herrmann **Theatervermittlung:** Dietz-Ulrich
von Czetrütz

Technischer Leiter: Clemens Michelfeit **Produktions-**
leiter: Felix Ridder **Bühnenmeister:** Sascha Niebuhr
Beleuchtung: Dirk Priggemeyer **Ton:** Ralf Berning
Requisite: Volker Witte, Nina Paulsmeyer **Maske:** Ina
Bollien, Klara Euler **Damengarderobe:** Naomi Michel
Herrengarderobe: Leon Reith **Dekorationswerkstät-**
ten: Tischlerei, Schlosserei, Polsterei, Malsaal und
Theaterplastik

Das Ich im Wir

Claudia Lowin

Der Klimawandel ist eines der drängendsten Themen unserer Zeit. Die Vielschreiberin Elfriede Jelinek hat einen ihrer neuesten Texte diesem Phänomen gewidmet und betrachtet dabei sowohl das „hässliche Verhalten“ des Menschen als seine Ursache als auch die konkreten Auswirkungen dieses Handelns auf das Klima. Dabei bekommt in Jelinekscher Manier zuerst das Feuelement, die *Sonne*, und danach die *Luft* eine Stimme.

Auch wenn Wasser und Erde weder einen eigenen Teil noch einen Platz in den Titeln gefunden haben, schwingen sie zur Vervollkommnung der vier Grundelemente immer mit. So stellt die Autorin nichts weniger als unser ganzes Sein auf den Prüfstand. Doch selbst das reicht nicht: Aus dem Dilemma der Endlichkeit des menschlichen Daseins können auch die vier Elemente uns nicht retten, wie der dritte Text des Abends, *Asche*, zeigt. Dieser geht von der Annahme aus, dass am Ende – ganz am Ende des Seins – nur mehr Asche übrigbleibt.

Sonne / Luft / Asche verbindet als Triptychon nicht nur die Umweltzerstörung mit menschlicher Vergänglichkeit, sondern bietet sowohl einen globalen Kommentar als auch eine persönliche Reflexion über die Vergänglichkeit des Lebens und der Unausweichlichkeit des Alterns.

Was waren wir doch für böse Gäste!
Nimmer hielten wir Ruh, nimmer hielten wir Rast,
nicht bei Tag, noch bei Nacht, wenn wir schliefen.

SONNE

Rette sich, wer kann.

Frau Sonne, die hinlänglich mit Helligkeit oder Klarheit assoziiert wird, ist Quell und Ursprung des Lebens. Sie hat Einfluss auf unser Leben und entscheidet, wer im Licht, wer im Schatten lebt – und in Jelineks Text ist sie sehr zornig und ihr Zorn gilt uns, den Menschen. Die Natur wird nicht romantisiert, sondern als ein beschädigter Raum dargestellt, der durch menschliches Handeln systematisch ausgebeutet und vernichtet wird. Diese Umweltzerstörung beschreibt Elfriede Jelinek auf eindringliche und metaphorische Weise. Sie nutzt dabei eine Mischung aus dystopischen Bildern, die sowohl konkrete Umweltprobleme als auch die soziale und politische Verantwortung dahinter beschreiben. Der Mensch lebt entfremdet von den ihn umgebenden ökologischen Grundzuständen: Wir missbrauchen die Natur und konsumieren ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Es gelingt uns immer wieder, die drängenden (Umwelt)-Probleme zu trivialisieren, als Randnotizen zu behandeln. Die Sonne, unsere Richter, thront zürnend über uns: „Ich lasse alles in Flammen aufgehen und verschwinden. Verschwinden wie ich selbst.“

LUFT

Ich kann nicht atmen!

Im zweiten Teil *Luft* wird der flirrende Äther als lebensnotwendiges Element in Frage gestellt und das Dazwischen, was als luftleerer Raum immer Optionen und Möglichkeiten geboten hat, als hoffnungslos und kaputt dargestellt. Mit dem Verlust der Luft als Möglichkeitsraum verlieren die Menschen auch eine zielführende Kommunikation, die für mehr Verständnis untereinander sorgen könnte. Unser Leben ist komplex, herausfordernd und oft bedrückend: „Das Elementare an der Bewegung führt zum Chaos und ist auch selbst chaotisch.“

ASCHE

Alles, was ich tue, ist vergeblich.

Wie im Durcheinander des Fließens die Landschaften zerfallen, so zerfällt auch der menschliche Körper: „Jetzt ist keine Zeit mehr, nichts ist mehr da, alles ist Soße, ist verbrannt oder aufgelöst oder sonst wie krepirt.“, klagt die Autorin in *Asche* – einem zutiefst persönlichen Text über den Verlust eines geliebten Wegbegleiters. Der Zerfall ist nicht aufzuhalten, er rollt unaufhaltsam über Systeme, Werte und Ideologien hinweg und betrifft jeden von uns, sowohl im individuellen als auch im kollektiven Sinne. Mithilfe von



Fragmentierung der Sprache und eindrucksvollen sprachlichen Bildern vermittelt die Autorin die Verbindungen zwischen allem: Erde und Luft, Mensch und Natur, Individuum und Gesellschaft. Zweifel und Ängste werden emotional verständlich.

Gemeinsam schauen wir an diesem Abend in drei Teilen auf das Ende: das Ende der Natur, Flora und Fauna, der Menschheit, des Lebens und des menschlichen Körpers. Alles ist miteinander verknüpft, die Vergänglichkeit ist kein abstraktes Konzept, sondern ein persönliches, fast greifbares Erleben der Flüchtigkeit von Schönheit, Leben und auch politischem oder sozialen Fortschritt. Und jeder von uns wird an diesem Abend seine subjektiven Themen wahrnehmen und heraushören – wie immer im vergänglichen und flüchtigen Augenblick von Theateraufführungen, aber durch die vielschichtige und herausfordernde Textvorlage von Elfriede Jelinek in diesem Fall wahrscheinlich einmal mehr.





Die Österreicherin **Elfriede Jelinek** wurde 1946 in Mürzzuschlag, Steiermark, geboren und gehört zu den bedeutendsten Schriftsteller:innen der Gegenwart. Ihr umfangreiches Werk umfasst Romane, Dramen, Essays und Hörspiele. Mit Texten wie *Die Klavierspielerin* oder *Lust* setzte sie sich intensiv mit Themen wie Gewalt, Sexualität und gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander. Ihre Stücke zeichnen sich durch sprachliche Radikalität und politischen Tiefgang aus.

Jelinek erhielt zahlreiche Preise, darunter den Literatur-Nobelpreis 2004. Ihre Arbeiten sind eine schonungslose Reflexion über die Abgründe der menschlichen Existenz, zugleich aber auch voller Humor und Sprachlust. Heute lebt die Autorin zurückgezogen und schreibt unermüdlich weiter, inspiriert von aktuellen politischen Ereignissen.



explore
ROMANTIK

Tel. 0541 - 34 91 0

WWW.HOTEL-WALHALLA.DE

Kleine Gildewart 11, 49074 Osnabrück



WALHALLA

OLE
USE
EssBar

ROMANTIK HOTEL
OSNABRÜCK
SINCE 1690



Besuchen Sie unseren Dreiklang der Gaumenfreuden im Herzen der Osnabrücker Altstadt.

Jedes Restaurant so einzigartig, wie seine Geschichte!

